

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Band: - (2010)

Heft: 4: Unsere Abhängigkeit von Erdöl

Vorwort: Geht es mit weniger Energie-Sklaven?

Autor: Paschotta, Rüdiger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geht es mit weniger Energie-Sklaven?



Von **DR. RÜDIGER PASCHOTTA**
Physiker, ehemals SES-Stiftungsrat
Paschotta@energie-lexikon.info

Ist es kleinlich, dass man für 30 Minuten das Licht ausschalten soll, nur um in dieser Zeit 100 Watt zu sparen?

Stellen wir uns aber mal vor, die 100 Watt würden von einem «Energie-Sklaven» erzeugt, der dafür ordentlich in die Pedale treten muss. Im Technorama kann das jeder selbst mal probieren: Auf die Dauer wird das anstrengend! Vielleicht wären wir danach so nett, zweimal einen Schalter zu betätigen, um dem «Energie-Sklaven» eine halbe Stunde Schinderei zu ersparen...

Freilich, anderswo geht es um mehr: Ein kräftiger Tritt auf das Gaspedal eines Kleinwagens setzt gleich einige hundert «Energie-Sklaven» in Bewegung, bei einem starken SUV sind es gar tausende. Wir haben uns sehr daran gewöhnt, mit einem kleinen Tritt Kräfte in Bewegung zu setzen, die unsere eigenen bei weitem übersteigen – und denken uns meist nichts dabei. Es müssen ja auch nicht wirkliche Sklaven dafür strampeln. «Nur» verfeuern wir damit im Rekordtempo fossile Rohstoffe und bringen unsere Atmosphäre vielleicht schon in wenigen Jahrzehnten in einen auch für uns kritischen Zustand. Nebenbei ruinieren wir

Landschaften und Meere, häufen radioaktive Abfälle an, etc.

Wir wissen das ja alles, aber wie sollen wir denn leben ohne die vielen «Energie-Sklaven»? Man stelle sich einmal einen Farmbesitzer in den Südstaaten der USA zu Zeiten des Bürgerkriegs vor. «Landwirtschaft ohne all die Sklaven – wie soll denn das gehen? Wir könnten doch nicht überleben, wenn wir all diese Leute entlassen oder bezahlen müssten! Menschlichkeit, Freiheit, Gerechtigkeit – zugegeben, das wäre ja wirklich schön, ist aber doch völlig unrealistisch! Lassen wir bloss nicht solche Gutmenschen ans Ruder, die würden unseren Lebensstandard doch ruinieren!» Etwa so klingt es auch heute, wenn erklärt wird, warum Suffizienz und Energieeffizienz nicht realistisch sind, oder höchstens in harmlosen Ansätzen...

Inzwischen wissen wir, dass es auch ohne menschliche Sklaven geht. Teilweise übrigens gerade dank der fossilen Energieträger! Und vor wenigen Jahrzehnten ging es sogar recht gut mit weitaus weniger fossiler Energie, und zwar ohne menschliche Sklaven und auch ohne Windkraft, Fotovoltaik etc. Also versuchen wir doch mal ernsthaft, uns auf eine Zeit einzustellen, in der wir uns mit so vielen «Energie-Sklaven» begnügen, wie sie uns die erneuerbaren Energieträger bescheren! <